

M₄ Kommentare zum Bundesrat

Der Bundesrat ist zu kompliziert, weil Bund, Länder und Gemeinden bei politischen Entscheidungsprozessen ständig aufeinander Rücksicht nehmen müssen.

Der Bundesrat ist unübersichtlich, denn die politischen Prozesse sind durch das Mehrebenensystem für die BürgerInnen oftmals schwer nachvollziehbar.

Der Bundesrat hat unterschiedliche Lebensverhältnisse zur Folge, das heißt, es werden nicht alle BürgerInnen gleich behandelt, da in unterschiedlichen Lebensbereichen unterschiedliche Landesgesetze zur Anwendung kommen.

Der Bundesrat kostet zu viel Geld, denn die Gesetzgebung durch die Landesparlamente samt Ausführung der Gesetze durch die LandesbeamtInnen muss geleistet und bezahlt werden.

Der Bundesrat ermöglicht mehr politische Beteiligung, denn es gibt neben den Wahlen zu den Landtagen auch alle Formen der direkten Demokratie und das Petitionsrecht auf Landesebene.

Der Bundesrat beschränkt die Machtkonzentration im Zentralstaat, weil nicht alle politischen Kompetenzen bei der Bundesregierung angesiedelt sind.

Der Bundesrat sichert mehr Bürgernähe, indem viele Bereiche des Alltagslebens in den Kompetenzbereich der Landesregierung fallen.

Der Bundesrat kann wenig reformfreudig sein durch die Vielzahl an Institutionen, die bei Reformen stets ihre eigenen Interessen vertreten und nicht das Gesamtinteresse (beispielsweise Vereinfachungen im Rahmen einer Bundesstaatsreform) im Auge haben.

Der Bundesrat verbessert die Chancen der Opposition, weil sie aufgrund des Regierungsproporz oft auch an der Landesregierung beteiligt sein kann.

Der Bundesrat ist eine gerade in Österreich angemessene Staatsform, denn die Bundesländer pochen auf ihre historischen Rechte. Für viele BürgerInnen bedeuten sie einen unmittelbaren Identifikationsfaktor.